

iv POSITIONEN

DAS MAGAZIN DER INDUSTRIE
APRIL 2025

VOLLE KRAFT FÜR DIE INDUSTRIE

EU, Österreich und Deutschland passen den Kurs an



HIGH-TECH IN LETTLAND
Lettischer Verkehrsminister im Interview

Seite 2



KÄRNTEN
Junge Talente bei Lehrlingswettbewerb
der IV Kärnten

Seite 10

Österreichische Post AG,
MZ 03Z034897 M
Vereinigung der österreichischen Industrie,
Schwarzenbergplatz 4, 1031 Wien

AKTIENBAROMETER
Bedeutung privater Vorsorge nimmt zu

Seite 5

Junge Talente überzeugten beim Lehrlingswettbewerb der IV Kärnten

69 junge Menschen aus 23 Kärntner Industriebetrieben haben sich beim 15. inlehre-Lehrlingswettbewerb der Industriellenvereinigung Kärnten der Herausforderung gestellt und sich am Ausbildungscampus der Kelag in St. Veit in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch gemessen.

Der Lehrlingswettbewerb der Industriellenvereinigung Kärnten ist für viele Ausbilder und deren Lehrlinge in den Kärntner Industriebetrieben zu einem Fixpunkt geworden. Hauptsponsor ist von Anfang an die Kärntner Sparkasse. Und auch in diesem Jahr konnte wieder eine Reihe von jungen Leuten die Jury von ihren Leistungen überzeugen. Platz eins in Deutsch ging an Ajla Midzan von der Starman Group GmbH, erster in Englisch wurde Fabian Jungwirt von der Kelag AG und der Sieger in Mathematik ist Sebastian Samitz von der Infineon Technologies AG (alle weiteren Platzierungen siehe unten).

Im Fach Deutsch haben sich besonders viele der jungen Vortragenden mit dem Thema Social Media auseinandergesetzt, und hier insbesondere mit der Frage, ob Einschränkungen und Verbote, wie beispielsweise das Handy-Verbot an Schulen, ein Weg sind, unerwünschte Entwicklungen aufzuhalten, oder ob es noch andere Lösungen gibt. „Ich bin für Einschränkungen, aber nicht für Verbote“, erklärt beispielsweise Florian Mandl, Lehrling bei Alpacem. Er schlägt unter anderem handyfreie Zonen vor und streicht den Wert der Kindheit hervor. Matteo Scheriau, Lehrling bei Flex, hat zu dem Thema sogar einen eigenen Gesetzesvorschlag mit dem Titel „Altersverifikation durch staatliche App“ entworfen. Und Simone Haberle, Lehrling bei Flowserve, hat mit einem sehr persönlichen Zugang gepunktet, indem sie einen anschaulichen Vergleich zwischen sich und ihrer vier Jahre jüngeren Schwester bei der Handynutzung gebracht hat. Aber auch mit gesellschaftlich relevanten Themen wie Frauenrechte und Generationengerechtigkeit haben sich einige der Lehrlinge auseinandergesetzt, und damit, ob der Green Deal noch eine Chance hat.

Professionelles Feedback von der Jury Die Jury-Mitglieder in Deutsch – die Redakteurinnen Eva Gabriel (Kleine Zeitung), Barbara Frank (ORF) und der Redakteur Christian Krall (Kronen Zeitung) – haben den Lehrlingen professionell Feedback gegeben, gelobt, aber auch erklärt, wo man manches noch ein wenig besser hätte machen können. Ebenso die Jury, welche die Englisch-Präsentationen bewertet hat: Gilbert Blechschmid, Marketing-Chef der Kärntner Sparkasse, Lehrerin und Coach Daniela Rubländer sowie Janet Brown von der FH Kärnten. In Englisch haben sich einige der Lehrlinge dafür entschieden, ihre Idole zu porträtieren, und das zum Teil auf sehr bewegende Weise. Aber auch eine Reihe von Firmenporträts und Präsentationen zum Thema „Situationship“, einem Begriff, der sich aus „Situation“ und „Relationship“ zusammensetzt, haben die Jury überzeugt. Die Mathematiker wurden von Wolfgang Pucher von der IV Kärnten betreut. Er organisiert den

inlehre-Lehrlingswettbewerb federführend seit vielen Jahren.

Im Team gesiegt

Im Teambewerb hatten die jungen Talente zum Abschluss die Gelegenheit, ihr Können unter Beweis zu stellen und gemeinsam eine technisch anspruchsvolle Aufgabe zu lösen. Teamarbeit ist schließlich ein entscheidender Erfolgsfaktor – nicht nur im Wettbewerb, sondern auch in den Betrieben. „Unsere Lehrlinge sind die Fachkräfte von morgen. Wenn wir gut ausgebildete Mitarbeiter wollen, müssen wir in die Lehre investieren. Die hohe Ausbildungsqualität in unseren Industriebetrieben bildet dafür die beste Grundlage“, betont Timo Springer, Präsident der



von links: Timo Springer, Sebastian Samitz, Ajla Midzan, Fabian Jungwirt, Claudia Mischensky, Peter Kaiser, Gilbert Blechschmid



von links: Die Sieger: Sebastian Samitz, Ajla Midzan, Fabian Jungwirt

IV Kärnten. Und auch Landeshauptmann Peter Kaiser erklärt im Rahmen der Siegerehrung, dass er sich „angesichts der herausragenden Leistungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer keine Sorgen um die Zukunft der Kärntner Industrie macht.“ „Die Förderung der Kärntner Jugend ist fest in unserer Unternehmensphilosophie verankert. Junge Talente zu unterstützen, bildet eine zentrale Säule unserer Sponsoring-Strategie – und der Lehrlingswettbewerb

der IV Kärnten fügt sich perfekt in dieses Engagement ein“, erklärte Siegfried Huber, Vorstandssprecher der Kärntner Sparkasse. „Wir haben heute gesehen, dass einiges möglich ist, wenn man die Jugend machen lässt. Alle, die heute hier angetreten sind, sind Gewinner“, resümiert Kelag-Vorstand Danny Güthlein. Die Kelag hat in diesem Jahr mit dem Ausbildungscampus in St. Veit den Austragungsort des Lehrlingswettbewerbes zur Verfügung gestellt.

Der inlehre-Lehrlingswettbewerb

Entwickelt wurde der inlehre-Bewerb vor mehr als 15 Jahren vom Arbeitskreis Lehrlingsausbildung der Industriellenvereinigung Kärnten, um das damals problematische Image der Lehre gegenüber der Ausbildung an weiterführenden Schulen zu verbessern. Mit Erfolg. Heute entscheiden sich deutlich mehr junge Menschen als damals für eine Lehre in einem Betrieb, auch, weil die Möglichkeiten vielfältiger sind als noch vor einigen Jahren. „Wir brauchen diese engagierten, motivierten Nachwuchskräfte, die bereit sind, sich den Herausforderungen zu stellen und unseren Standort weiter voranzubringen“, sagt Reinhard Pasterk, Vorsitzender des Arbeitskreises Lehrlingsausbildung der IV Kärnten.

DIE SIEGER IN MATHEMATIK

1. **Platz:** Sebastian Samitz, Infineon Technologies Austria AG
2. **Platz:** Samuel Stingl, Leeb Balkone GmbH
3. **Platz:** Fabian Wadl, Donau Chemie AG

DIE SIEGER IN ENGLISCH

1. **Platz:** Fabian Jungwirt, Kelag AG
2. **Platz:** Robin Warum, Wild GmbH
3. **Platz:** Emilia Erhart, Flex Althofen

DIE SIEGER IN DEUTSCH

1. **Platz:** Ajla Midzan, Starman Group GmbH
2. **Platz:** Matteo Scheriau, Flex Althofen
3. **Platz:** Matthias Himmelbauer, Springer Maschinenfabrik GmbH

DIE SIEGER IN TEAMBEWERB

1. **Platz:** Killien Mohamed (Flex Althofen), Pascal Greile (Flowserve Control Valves GmbH), Frederik Rauter (Fundermax GmbH), Mezgin Alghan (Infineon Technologies Austria AG)
2. **Platz:** Niklas Steiner (Springer Maschinenfabrik GmbH), Paul Wachernig (Treibacher Industrie AG), Dzejlja Kadic (Unser Lagerhaus Warenhandels GesmbH), Mathias Stark (Springer Maschinenfabrik GmbH)
3. **Platz:** Emil Jonach (Flowserve Control Valves GmbH), Konstantin Berger (Imerys Villach GmbH), Sophia Kludrat (Infineon Technologies Austria AG), Lukas Razingar (Lam Research AG)



von links: Michael Velmeden und Timo Springer ließen sich von den Lehrlingen deren Tätigkeiten erklären

Kärntner Industrie zum Anfassen und Ausprobieren

Die Kärntner Lehrlingsmesse hat den jungen Besucherinnen und Besuchern die Gelegenheit geboten, die Welt der Industrie hautnah zu erleben. Die Kärntner Industrie war mit mehr als 20 Betrieben vertreten.

Das Messegelände in Klagenfurt hat sich Ende Jänner in einen Erlebnisraum verwandelt, in dem nicht nur zugesehen, sondern vor allem mitgemacht werden konnte. Besonders in der Halle 2 – der Halle der Kärntner Industrie – konnten Interessierte an mehr als 20 Ständen in die Welt der Industrie eintauchen und selbst Hand anlegen. „Es ist großartig, dass so viele junge Menschen die Lehrlingsmesse besucht haben. Und es zeigt, dass sie sich Gedanken über ihre Zukunft machen und damit über die Chancen und Möglichkeiten, die eine Lehre bietet“, erklärt Timo Springer, Präsident der Industriellenvereinigung Kärnten.

Im Rahmen der Messe gab es die Möglichkeit, sich über unterschiedlichste Berufsfelder zu informieren und praxisnahe Einblicke zu gewinnen. „Die Lehrlingsausbildung spielt eine entscheidende Rolle für die Kärntner Industrie, denn

gut ausgebildete Fachkräfte sind das Fundament für eine erfolgreiche Zukunft. Daher investieren wir in eine qualitativ hochwertige Ausbildung“, sagt Michael Velmeden, Vizepräsident der IV Kärnten.

Hands-on-Stationen

An zahlreichen Hands-on-Stationen konnten die Jugendlichen ausprobieren, wie elektronische Schaltkreise funktionieren, chemische Prozesse gestartet werden oder welche Möglichkeiten das Arbeiten mit Holz bietet. Hineinschnuppert werden konnte in die Bereiche Chemie- und Kunststofftechnik, Metalltechnik und Pneumatik, Holztechnik sowie Elektrotechnik. Lehrlinge und deren Ausbilder aus Kärntner Industriebetrieben standen als direkte Ansprechpartner zur Verfügung, schilderten ihren Arbeitsalltag und unterstützten die Messebesucher bei den praktischen Stationen.



Foto: WKPeter-Jurt



ZUKUNFT SICHERN DURCH BILDUNG UND QUALIFIKATION

Warum gezielte Kompetenzentwicklung der Schlüssel für Innovation und Wettbewerbsfähigkeit ist.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Standort Kärnten sind das Herzstück unserer Industrie und die treibende Kraft hinter Innovation und Fortschritt. Aber wir alle wissen: Österreich ist ein Hochlohnland. Die immensen Kosten, insbesondere auch im Bereich Arbeit, stellen unsere Industriebetriebe vor große Herausforderungen und setzen sie unter erheblichen Wettbewerbsdruck. Umso entscheidender ist es, dass wir unsere Mitarbeiter mit den richtigen Kompetenzen ausstatten. Denn unser Ziel muss es sein, Innovation zu fördern, Know-how weiterzuentwickeln und Produkte sowie Dienstleistungen zu schaffen, die nicht nur qualitativ herausragend, sondern auch inhaltlich besonders und international wettbewerbsfähig sind.

Deshalb müssen wir in Bildung, Qualifikation und Weiterbildung investieren. Die IV Kärnten hat dazu aktuell einen Kompetenzradar erstellt, der einen wertvollen Input zu diesem Thema liefert. Er verdeutlicht, welche fachlichen und überfachlichen Kompetenzen in Zukunft auf dem Arbeitsmarkt besonders gefragt sein werden. Und es hat sich gezeigt, dass neben der fachlichen Expertise insbesondere Soft Skills wie Teamfähigkeit, Problemlösungskompetenz und Kommunikationsstärke immer mehr an Bedeutung gewinnen.

Ein zentraler Erfolgsfaktor ist daher die gezielte Förderung der Lehrausbildung. Unsere Industriebetriebe bieten eine Ausbildung auf höchstem Niveau – und mit Initiativen wie der Lehrlingsmesse und dem Lehrlingswettbewerb wird die Qualität der dualen Ausbildung zusätzlich gestärkt. Sie bieten jungen Menschen nicht nur Orientierung, sondern auch die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten unter Beweis zu stellen. Gleichzeitig braucht es eine enge Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, Bildungseinrichtungen und der Politik, um zukunftsorientierte Ausbildungsangebote zu schaffen, die den Anforderungen der modernen Arbeitswelt gerecht werden. Nur durch eine gezielte Qualifikation und die Förderung lebenslangen Lernens können wir sicherstellen, dass Kärnten auch in Zukunft ein erfolgreicher und innovativer Industriestandort bleibt.

Timo Springer,
Präsident der IV-Kärnten

„Wir leben in einer Ära der globalen Unordnung“

Geopolitik-Experte Christian Kesberg analysierte für Mitgliedsbetriebe der IV Kärnten und der Jungen Industrie Kärnten aktuelle geopolitische Herausforderungen mit dem Fokus auf Amerika und Trumponomics.

In einem aufschlussreichen Vortrag vor Unternehmen und Führungskräften analysierte der renommierte Geopolitik-Experte Christian Kesberg die aktuellen globalen Entwicklungen und ihre weitreichenden Auswirkungen auf Volkswirtschaften, Gesellschaften und unternehmerisches Risiko. Kesberg skizzierte dabei ein instabiles „geopolitisches Lagebild“, das von gewaltbereiter Machtpolitik, von Blockbildung und Systemkonflikten aber auch von Populismus, Klimakrise und bedrohlichem technologischen Wandel bestimmt wird.

Eine Welt in Unordnung

Der Vortrag verdeutlichte, dass diese überlappenden Krisen, verstärkt durch die Schockwirkung von Pandemie und Ukrainekrieg die Welt nach Jahrzehnten der geopolitischen Sorglosigkeit und Langeweile nun in ein neues Zeitalter der „globalen Unordnung“ manövrieren. Dazu kommt, so Kesberg, dass Informationen über Krisen, Kriege und Katastrophen nun in Echtzeit ankommen und sich in den Köpfen der Menschen zu allgegenwärtigen Zukunftsängsten verdichten, die den Boden für Nationalpopulisten, Autokraten und Despoten aufbereiten.

Die Rolle der Großmächte

Besonders im Fokus stand die veränderte Rolle der führenden Weltmächte. Während die USA sich zunehmend auf ihre eigenen Interessen konzentrieren und „America First“ zur neuen Maxime einer Politik von Isolation und Transaktion machen, fehlen derzeit andere starke Akteure, die eine stabile Weltordnung mitgestalten könnten, so Kesberg. Europa sei zu uneinig und wirtschaftlich geschwächt, Indien vorrangig mit eigenen nationalen Interessen beschäftigt, und China wirtschaftlich angeschlagen. Russland fehle als Schurkenstaat jede Legitimität für eine Führungsrolle.

Ausblick auf die US-Politik unter Donald Trump

Ein zentrales Thema der Präsentation war auch die zweite Amtszeit von Donald Trump. „Nichts wird mehr so sein wie in seinen ersten vier Jahren“, sagt Kesberg. Trump plane eine Zentralisierung der Macht, die Politisierung unabhängiger Behörden sowie eine aggressive Wirtschaftspolitik mit „der Zollkeule als Drohgebärde und Sanktionsmechanismus“. Die USA manövrierten damit in eine Ära des politischen Vandalismus, der ob der Übermacht und

Beispielwirkung Amerikas auch weltweit die Aushöhlung demokratischer Normen, politischer Institutionen und rechtsstaatlicher Prinzipien beschleunigt. Gleichzeitig bleibe die USA wirtschaftlich eine allen anderen Akteuren weit überlegene Supermacht. Kesberg dazu: „Trump übernimmt den Überflieger aller Volkswirtschaften. Selbst der ärmste Bundesstaat in den USA hat ein höheres BIP pro Kopf als Deutschland. Die Gründe wären vielfältig: Amerika habe unter anderem einen großen Kapital- und Verbrauchermarkt mit immensen Skaleneffekten, einen mobilen Arbeitsmarkt, weltbeherrschende Technologiefirmen und riesige Energiereserven. „Amerikanische Firmen zahlen ein Viertel von dem für Energie, was man in Österreich zahlt“, sagt Kesberg. Angekündigte Steuersenkungen würden die Unternehmensgewinne kurzfristig steigen lassen, und maßvolle Deregulierung sei grundsätzlich nicht schlecht. Ob das alles tatsächlich mittelfristig als Investitions- und Innovationstreiber wirkt, bleibe aber mehr als unsicher.“

China im wirtschaftlichen Abschwung – Konfliktpotenzial mit den USA

China, das in der Vergangenheit gegenüber den USA rasch aufgeholt habe, jetzt aber wieder massiv zurückfalle, stecke derzeit in einer tiefen Krise. „Eine alternde Bevölkerung, hohe Schulden und wirtschaftliche Stagnation setzten das Land unter Druck“, analysiert Kesberg. Gleichzeitig werde die US-Politik gegenüber China zunehmend konfrontativ. Ein Handelskrieg sei ebenso wahrscheinlich wie eine Eskalation in der Taiwan-Frage. „Irgendwann wird es dort krachen – die Frage ist eigentlich nicht ob, sondern eher wann“, so der Experte.

Russland: Geopolitische Strategie der Destabilisierung

Putin sei bestrebt, westliche Demokratien und die USA zu destabilisieren, weil die Militärgroßmacht Russland wirtschaftliche keine Rolle spielt und nur in einer Welt der Konflikte und Kriege geo-

politisch relevant bleibe. Dabei setze das Land auf hybride Kriegsführung, Cyberangriffe und Desinformation. „Eine Politik der Destruktion gegenüber Europa soll verhindern, dass die EU ein selbstständiger und handlungsfähiger Akteur auf der Weltbühne wird. Denn eine „gerade noch“ Weltmacht tut sich in einer Drei-Mächte-Welt leichter als in einer Vier-Mächte-Welt“, sagt Kesberg. „Wir müssen uns darauf einstellen, dass Konflikte und Feindseligkeiten die Beziehungen zwischen Russland und Europa über die nächsten Jahrzehnte prägen werden.“

Die Zukunft Europas: Wirtschaftliche und politische Herausforderungen

Zur Position Europas zeichnet Kesberg ein eher düsteres Bild: Die EU – ein Fleckenteppich von Kleinstaaten – sei von den aktuellen geopolitischen Verschiebungen überproportional herausgefordert: Handelskonflikte, nationale Egoismen, mangelnde Innovationskraft und hohe Importabhängigkeit im Energiesektor sowie rigide Arbeitsmärkte oder die Fragmentierung der Unternehmenslandschaft seien nur einige der Schwachstellen. Defizite in Agilität und Kohärenz der Entscheidungsfindung gegenüber den auf Einzelpersonen zugeschnittenen Führungsstrukturen in den USA und China, die Bedrohung durch Russland und Verteilungsdruck durch steigend Verteidigungsausgaben oder volatile Energiemärkte stellten Einheit, geopolitische Relevanz und wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit der EU zukünftig auf eine harte Probe.



von links: Wolfgang Pucher, Geschäftsführer Junge Industrie Kärnten, Geopolitik-Experte Christian Kesberg, IV-Kärnten-Geschäftsführerin Claudia Mischensky, JI-Kärnten-Vorstandsvorsitzender Edgar Jermendy, JI-Vorstandmitglied Paul Podhajsky



Christian Kesberg und Edgar Jermendy

REZESSION SETZT SICH FORT: MEHR ALS DIE HÄLFTE ALLER INDUSTRIEBETRIEBE IN KÄRNTEN GEHEN DAVON AUS, MITARBEITER ABBAUEN ZU MÜSSEN

Die Konjunkturumfrage unter den Kärntner Industrieunternehmen zeigt, dass es quer durch alle Branchen schwierig bleibt. Besorgniserregend ist vor allem die Tatsache, dass schon mehr als die Hälfte der befragten Betriebe davon ausgehen, in den kommenden Monaten Mitarbeiter abbauen zu müssen. Ohne tiefgreifende Reformen durch die künftige Regierung droht ein weiterer massiver Verlust der Wettbewerbsfähigkeit.

61 Industriebetriebe mit rund 22.000 Beschäftigten haben im 4. Quartal 2024 an der Konjunkturumfrage der IV Kärnten teilgenommen, welche den bundesweiten Trend untermauert. „Mehr als besorgniserregend ist, dass mittlerweile schon 57 Prozent der Unternehmen in Kärnten angeben, für die kommenden Monate von einem abnehmenden Beschäftigtenstand auszugehen“, sagt Timo Springer, Präsident der Industriellenvereinigung Kärnten. Kein einziges der 61 befragten Unternehmen habe angegeben, Mitarbeiter aufbauen zu wollen. 43 Prozent rechnen zumindest damit, den Mitarbeiterstand halten zu können. In ei-

ner Zusatzfrage wurde diesmal außerdem abgefragt, wann die Betriebe mit einer spürbaren Verbesserung der Konjunktur in ihrer Branche rechnen. Auch dieses Ergebnis ist ernüchternd. Mehr als 50 Prozent der Befragten erklären, dass eine solche derzeit nicht absehbar ist. „Die Lage der österreichischen Industrie ist ernst. Hohe Kosten für Personal und Energie, strenge Regulierung und Standortnachteile setzen den Unternehmen stark zu, insbesondere in energieintensiven Bereichen. Die Produktion schrumpft, und immer mehr Betriebe verlagern ihre Standorte ins Ausland. Dadurch verliert das Land in-

dustrielle Wertschöpfung und technisches Know-how“, warnt Springer. Um diesen Abwärtstrend zu stoppen, seien sowohl auf nationaler als auch auf EU-Ebene entschlossene wirtschaftspolitische Maßnahmen erforderlich, insbesondere aber seitens einer neuen Bundesregierung.

Geschäftslage und Ertragssituation

„Die Wirtschaft stagniert weiter. Das zeigt sich deutlich in der Beurteilung der Betriebe von Geschäftslage, Ertragssituation und Auftragsbestand“, sagt Claudia Mischensky, Geschäftsführerin der IV Kärnten. 61 Prozent der Unternehmen beurtei-

len die aktuelle Geschäftslage derzeit als schlecht, 57 Prozent die Ertragssituation. „Trotzdem scheint es für die kommenden sechs Monate in Hinblick auf diese Parameter ein wenig Zuversicht zu geben. Da gehen dann immerhin 40 Prozent der befragten Unternehmen von einer guten Geschäftslage aus, 46 Prozent von einer durchschnittlichen und nur noch 14 Prozent von einer schlechten. Ähnlich bei der Ertragssituation: In sechs Monaten rechnen 43 Prozent wieder mit einer guten, 39 Prozent mit einer durchschnittlichen, und 18 Prozent mit einer schlechten Ertragssituation“, so Mischensky.